

Klausur ERP-Software am 7. Februar 2011

(B_BWL1.0 v311, B_Inf1.0/2.0 v360, B_WInf1.0 v361, IAW5.0 503 – Dauer: 120 Minuten)

Aufgabe 1

Erläutere stichwortartig drei Vorteile von betriebswirtschaftlicher Standardsoftware.

Erläutere stichwortartig drei Vorteile von betriebswirtschaftlicher Individualsoftware.

Ordne die SAP-Software einer der beiden Arten zu.

Hinweis: Diese Fragen haben wir nicht unmittelbar im Unterricht behandelt, zur Beantwortung ist daher die eigene gut begründete Meinung gesucht.

Aufgabe 2

Erläutere stichwortartig mit eigenen Worten die Organisationseinheiten Buchungskreis, Kostenrechnungskreis, Lagerort, Mandant, Sparte, Verkaufsorganisation, Vertriebsweg und Werk.

Stelle graphisch oder verbal die Beziehungen zwischen vorstehenden Organisationseinheiten im SAP-System dar, gehe dabei auch auf den Vertriebsbereich ein, und gebe für jede Beziehung zusätzlich die Kardinalität an.

Aufgabe 2 (Fortsetzung)

Aufgabe 3

Bei der Rückmeldung eines Fertigungsauftrags über Halbfabrikate (Unfertige Erzeugnisse) entstehen folgende Buchungssätze:

Per 400000 Verbrauch Rohstoffe an 300000 Rohstoffe

Per 790000 Unfertige Erzeugnisse an 895000 Fabrikleistung Fertigungsauftrag

Bei der Warenbewegung zu einer Auslieferung entsteht folgender Buchungssatz:

Per 893015 Herstellkosten Umsatz an 792000 Fertige Erzeugnisse

Erläutere anhand der vorstehenden drei Buchungssätze die automatische Kontenfindung bei Materialbewegungen.

Aufgabe 3 (Fortsetzung)

Aufgabe 4

Entwickle eine Produktstruktur bestehend aus mindestens zwei Fertigerzeugnissen, drei Halbfabrikaten und fünf Rohstoffen.

Skizziere das Ergebnis als einen zusammenhängenden Graphen, der den Materialstamm und die Baukastenstücklisten enthält.

Definiere für den Materialstamm: Dispolosgröße (zum Beispiel exakte oder feste Losgröße), Lagerbestand (frei verfügbar), Eigenfertigungszeit bzw. Planlieferzeit.

Lege mindestens drei Kundenaufträge mit jeweils mindestens zwei Positionen (Material, Stückzahl, Termin) fest.

Berechne – im Sinne eines MRP-Laufs – die Mengen und Termine der Bestellanforderungen, Planaufträge und Sekundärbedarfe. Für Bestellanforderungen und Planaufträge sind jeweils sowohl der Start- als auch der Endtermin anzugeben.

Lagerbestände (frei verfügbar) und Kundenaufträge sind dabei so zu gestalten, dass für jedes Fertigerzeugnis und für jedes Halbfabrikat mindestens je ein Planauftrag, sowie für jeden Rohstoff mindestens je eine Bestellanforderung entsteht.

Aufgabe 4 (Fortsetzung)

Aufgabe 5

Berechne anhand eines selbst gewählten Beispiels unter Angabe des vollständigen Rechenweges im Sinne eines Betriebsabrechnungsbogens (BAB) die Stundensätze der in Kostenstellen erbrachten Leistungen. Berücksichtige dabei folgende quantitative Randbedingungen:

Mindestens vier Kostenstellen

Mindestens sechs verschiedene Primärkostenarten

Mindestens zwei Primärkostenarten pro Kostenstelle

Mindestens eine Kostenverteilung zwischen mindestens vier Kostenstellen.

Mindestens zwei Kostenstellen in denen Leistungen (Stunden) erbracht werden.

Mindestens eine Leistungsverflechtung zwischen mindestens zwei Kostenstellen.

Erläutere stichwortartig mit eigenen Worten unter Bezugnahme auf das vorstehende Beispiel folgende SAP-Begriffe:

Kostenstellengruppe, Leistungsartenaufnahme, Leistungsartenausbringung, Primärkostenart, Sekundärkostenart, statistische Kennzahl, Tarif und Umlagezyklus.

Aufgabe 5 (Fortsetzung)

Das Team der FH/PTL-Wedel wünscht viel Erfolg